



Zürcher Stillstandsprotokolle des 17. Jahrhunderts online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH TAI 1.419; ERKGA Pfäffikon IV A 1 a
(S. 9–23)**

Titel **Pfäffikon (Stillstand): Jahresprotokoll**

Datum 1692

[S. 9]

1692.

<Sultzberg>

Am neüwen jahrstag gienge ich nach der kinderlehr naher Sultzberg, weil sy die kinderlehr eben schlecht besuchtend und selbigen ihre kinder sehr schlimm bätten können. Bschiekte die alten in rächenmacher Jörlis hauß, da zugegen beide männer im hauß mit ihren weiberen, Catherinen sohn Heini Stößli Wanspencaspar[?], catechisierte sy, fand sy so schlecht alß ihre kinder, habe ihnen alles ernsts zugesprochen und sy zu flißiger bsuchung der kinderlehren vermahnet.

Den 3. jener wurde gehalten ein ordinari stillstand. Wurdend fürgestellt der junge Pest und Hans Sydler, wülen sy 60 ß aufgenommen und einen brief machen lassen.

Solte auch erschynen Hans Kauffmann mit s[eine]m weib wegen sontäglichen arbeitens (ac retulit hr. diacon), erschynend aber nit, weibel überlaßen herren landtvogt anzuzeigen.

Wurdend zum almosen erkennt:

1. Anna Boßhart genant Wyß von Dürstalen monatlich 1/2 vierling.
2. Furers frau von Waliken monatlich 1/2 vierling.
3. Anna Baltiß von Hittnau monatl[ich] 1/2 vierling.
4. Dürsteli von Sulzberg wuchentl[ich] 1/2 vierling.
5. Elsb[eth] Wolfenspergers, von deren d[omi]ne diac[ono] anzogen, daß sy gesagt, wan man ihren nicht auch mähl wöl geben, so wölle sy sich hēnken, so sy aber nit gestehen wöllen, wochentlich 1/2 vierling.

NB. Entstuhnde ein ernstlicher stryt zwüschet weibel und almosenspfleger wegen der almosenstühr und desselben außtheilen.

Dit[o] nach der kinderl[ehr] molitori dem es auch nit recht ales ernsts undersagt.

<Kilchenstühl>

Wurdend auch für die 2 neüe kilchenstühl an der Auslikeren stuhl bsizere geordnet, der gegen dem gfletz einhelig H[ans] Jac[ob] Schnider Leüenwirths sohn, der

2. schulmeister von Ausliken auff ihr lebtag, so sy anderst das gsang helffen beförderen, an der kilchen fürgesetzten stehen nach belieben zu besetzen.

Wurdend auch 2 gemacht auff der baarkirchen vor des bruders stuhl sy zu verkauffen, aber die käuffer nit macht haben, sy jemandem zu verkauffen, s[onde]r der kirchen heimbfallen, so sy das gsang nit beförderen hälffend.

Den einen sol bsitzen ein ehegaumer, der ander ist ledig, weil mezger Schellenb[erg] von Winterthur gstorben. Stillstand H[ans] Heinr[ich] Boßh[art] einhelig zukent. // [S. 10]

Hornung.

Den 7. wurde ein ordinari stillstand gehalten und nüt merkwüdigis fürgebracht, außert:
<Spiris bub>

1. Daß Spiris sel[ig] bub der eltere im müssigang herumblauffe. Sol beschikt werden.
2. Ich selber habe geklagt ab dem schlechten kilchgang in der wuchen und sambstag am morgen, die ehegaumer erinneret, sy in ihren theilen anzutriben.

<Bär schmidbub>

3. Wegen Jacob Bären schmits lehrknaben zu Pfäfficken nächlichem ausschweiffen und schmits Jaggeli, der ihn nahen ziehe. Desswegen in gegenwart gvatter leütenant und weibel Schellenberg der schmit, sein lehrknab und schmits Jaggeli bschickt worden. Jaggeli hat sich über das anklagen sehr erklagt, das er gar nie by ihm übernachtet. Dem Bären ist alles ernsts zugesprochen worden, dem m[eiste]r zu ghorsammen und nachts im hus zu bleiben. Ders ze thun versprochen.

Mertz.

Den 6ten wurde ein ordinari stillstand gehalten, wurde:

1. Der Verena Ott von Hermatschwyl zukent ein 1/2 vierling mähl.
2. Item dem alten schulm[eiste]r Maagen 1/2 vierling.
3. Hanß Hüßeren von der kilchen wegen zu geben 1 vierling kernen. <Sol ihn feihl getragen haben>
4. Des Dürstels bub ein par hosen und hembd [?].
5. Duthaleri von Underhittnau beehrte nach 1/2 vierling m[ähl], aber nit erhalten.

<Viertelmacheri von Dürstalen>

1. Wurde fürgstellt Viertelmachri von Dürstalen wegen schlechten kilchgangs, underlassung des h. nachtmahl, schlechten huswesens, soll ynzug halten von jungem volk, spihlen etc. laßen. Der mittlest sol H[ans] Heinrich Boßharten haber aus dem ofen gestohlen haben, so aber nit gestehen wil. Der gsell solte sich stellen, hat sich aber mit Käsen fortgemachet.



2. Solte auch erschnen Klaüßli von Balm ein unnüzer müssigänger, ist aber nit erschnen.
3. Wurde klagt ab des Flachsmann bub von Balm, daß er im bättel herumb ziehe und mithinzu das ein und ander entzwacke. Sol bschickt werden.
4. Verena Boshart von Oberhittnau hielte an umb arzetlohn. Ist leütenant Boßharten übergeben worden mit dem schärer zu reden und zu traitieren.
5. Weil mithin dingte soldaten durch Hitnau und Balm naher Rapperschwyl wider unser gn. herren mandat geführt werden, ist leütenant Bosharten befohlen, solche anzuhalten und naher Kyburg zu schiken. // [S. 11]

NB. Den 16. mertz wurdend wegen eines faulen briefs zu Kyburg gehalßset der unnüze Pest Jac[ob] Diener zu Oberhittnau und Rud[olf] Kündig von Balm.

Pest wurde am [sonntag] zuvor bschulet, wil er 14 tag zuvor auch an einem [sonntag] dem müller zu Maschwanden etliche küh in wärender morgenpredig fortgetriben und die predig versaumt.

Den 28. dit[o] nach gehaltner predig eine bewegliche erinnerung gethan wegen schlechter handhab des oberkeitlichen verlesnen mandats die hoffart betreffende, s[onde]rbar die fürgsetzten erinnert ihrer pflicht und anderen bono exemplo vorzugehen.

Item den tabäckleren zu sinn gelegt, mit was schlechter vorbereitung sy zum h. n[achtmahl] kommen, die von taback gstunken wie andere unfläth <ingenerer>.

April.

Den 3ten wurde ein ordinari stillstand gehalten und:

1. Auß befehl herren landtvogts fürgstellt Marti Kündig samt s[eine]r frauen aus der Rietwys wegen eines von seinem sohn Rudi gemachten briefs, darvon auch die elt[ern] söllind wüßenschaft gehabt haben, welches sy aber nit gestehen wöllen, s[onde]r drüber hertzlich geweinet, mit denen der gantze stillst[and] mitleiden bezeugete.

<Flachsmann pag[ina] 12>

2. Rudi Flachsmann von Balm kästräger wegen s[eine]s gotl[osen] fluchens und schwerens und s[eine]s diebischen sohns auch Rudi, den er wider fort wie er sagt gewisen. Der sich nit allein wegen diebischen angriffen, s[onde]r fürnemlich weil er uncatechisiert zum tisch gotts gangen vor einem ehrsammen stillstand stellen sollen. Habe dem vatter befohlen, ihnne mir zuzuschicken, damit ich ihn examinieren könne, allein es ist nit geschehen.

3. Dito wurde erkent, den anderen sohn H[ans] Jac[ob] der eine geschwängeret ynzuseghen.

4. Jungen Kräbsen wuchentl[ich] 1/2 vierling mähl geordnet biß auff bessere zeit.



5. Des Felix Juckhers fr[au] von Underhittnau aber abgewisen.

6. Hans Hüsser von Hermaschwyl sol sein kernen der ihm zu allmosen geben worden feil getragen haben, darumb er zu red zu stellen.

Den 5. dito liess Heinr[ich] Bosshart über 2mahliges bitten und abmahnen 1. durch s[einen] sohn Heinr[ich] 2. durch s[einen] tochterm[an] vogt in wehrender zinstag pr[edig] mit aüsserung aller mannschafft nit ohne ärgernus und mit meinem höchsten vertruss anfahren s[ein] hauß auffrichten. // [S. 12]

Den 10. apr[ilis] wurde Barbara Schnyder Hans Stollen sel[ig] wittwen, die durch den ehogaumer Lienh[ard] Furer und ihre t[ochter] Barbara umb das almosenmähl anhalten, für dissmahl 1 vierling kernen zu geben verwilliget durch etliche anwesende stillständ.

NB. Den 19. dit[o] nach der morgenpr[edig] ins pfarrhaus bschickte Rud[olf] Flachsmann und sein sohn Rudi ein elender diebischer gsell, sy in gegenwart Heinr[ich] Manz ehogaumer catechisiert, by beiden mit höchster bestürzung antroffen gröste unwüssenheit .

1. Dem vatter undersagt, daß er am bättag in wöhrender morgenpr[edig] mit s[eine]m räf durch Pfäfficken gangen.

2. Vermahnet den sohn mit sich heimb zu nemmen, zu ihm gut sorg zu haben und ihne zur arbeit zhalten.

1. Dem sohn zu erkennen sein grossen fröfel, da er ohncatechisiert aufs h. osterfest zum tisch g[otte]s gangen.

2. Vermahnet zum bäten, zum flissigang [recte: flissigen] kirchgang, zur arbeit und fürhin alles raubens müssig zu gahn.

1. Bekente, dass er der muter gstohlen 3 tüchli, die er dem küffer Heinrich Furer zu Balm umb 3 lb brot geben.

2. Gstohlen ihren 3 lb brot und es gfressen.

3. Gstohlen etliche lb garn und sy Ulrich Dietliker zimbermans bruder umb 4 ß ze kauffen gegeben.

4. Weibels H[ans] Heinrich zu Oberhittnau gstohlen ein haggmesser, 5. dem Karrer ein ziehmäßer, aber beide wider zruk geben müßen.

<NB. Wëgen s[eine]r unwüssenh[eit], vilen fluchens und schwerrens, wëgen schlechter auferziehung s[eine]s unnützen buben Rudis, der am sambstag mit [?] schmiden von Kämbten wider oberk[eitlichem] verbot in krieg>

Den 23. dit[o] wurde eine kirchendisciplin auß befelch herren landtvogt Eschers fürgenommen mit Rudi Flachßmann kästräger von Balm, der am sambstag zuvor zu Kyburg etliche stunden im thurn und daruff über nacht bis morndes da er zkilchen

sollen im kilchenspycher gelägen, und mit Barbel Hürzel von Pfäfficken, darumb das sy wegen dem auff dem ackher gesäyten bonen aufgelesen, auch raubung des obs und schändung der zühnen.

Müstend beide under der canzel sitzen, nach der predig wurdend ihnen ihre fehler ab offner canzel fürghalten und ihr leben zu beßren vermahnet, selbige der ganzen gmeind zum spiegel fürgstelt und angezeigt, das solche kilchenzucht nit nur den armen s[onde]r auch den rychen gelte, sy vermahnet zu flißigem kilchgang, s[onder]bar aber auch zu flüssiger besuchung der kinderleren. Gott gebe allen gnad recht ze thun.

Dito wurde färbers Theli Schniderlis kind und Barbeli Schnider das mähl von der Ann Bodmer 2 brötli wegen schlechten kilchgangs genommen, aber auff erfolgte beßerung ihnen widerumb folgen. // [S. 13]

Mey.

<Pfäfficken, Irgenh[usen], Hittnau>

Den 1. wurde ein ordinari stillstand gehalten, den ich aber wegen vilen verrichtungen zu verkünden vergeßen, desswegen 3 ehogaumer und vogt Näf abwesend.

Nüt sonders wurde angemeldet. Ehogaumer von Dürstalen meldete sich abermahl an für Hanß Stollen sel[ig] wittfr[au] Barb[ara] Schnider zum almosenmähl, weil aber keins mehr verhanden gab ich ihren töchteren 4 ß.

<NB. Magdalena Hüßer tischgölt 4. novembris empff[angen] 5 lb durch neüen kilchm[eier], Dorothe schwöster 4 lb>

Ehogaumer in Hermatschwyl mit einem von Wyla, der nun zu dem 2ten jahr gehabt Magdalena Hüßer H[ans] Rud[olf] Hüßers sel[ig] tochterli ohne tischgelt, begehrte fürhin von der kirchen allhier auch das tischgeltli. Demme von dato an zu geben versprochen 5 fl da er nur 4 begehrt, wyl ers zuvor vergebens gehabt, sol alle fronfasten abholen 2 lb 10 ß. Præsantibus herren vettren diaconi, leütenant Schellenb[erg], weibels Schellenb[erg], leütenant Boßharten, 2 ehogaumeren, almosenpff[eger] Schellenb[erg] und sigristen.

<Walicken Ha[...] sohn, [...] fr[au]>

Den 5. may an der auffahrt nach der kinderlehr erschnend im pfarrh[aus] Heinrich Egli und Regel seine tochter, Fritzen Stuzen frau, Regula Meyer und ihr spuria Esther Juckher wegen einer verschreiuung, die über Heinr[ich] Baumberger, daß er ein hurenbub, ergangen, dessen er sich mit s[eine]r mutter den 4ten zuvor by mir erklagt, das er namlich mit spuria [?] zu schaffen gehabt. Nach langem bekénnt es mir allein, dass er auff ins glegen entblößt, die säügelen füren gethan und sein böllenen füren gnommen und ihm in s[ein] leib gethan.

Den 9. dit[o] erschnend im pfarhaus obgedachtes mäitli und Heinr[ich] Baumberger mit s[eine]r mutter und Hans Rüggen aufm Humbel.



Das mäitli schwezte wie zuvor, der knab laugnete alles und wolte nichts gestehen, consilium filio datum, wan er ein gut gwüssen, das er unschuldig, sol das maitli citieren lassen naher Kyburg, wan er schuldig sols bekennen. Hab ihnen etliche tag geben, sich zu bsinnen etc. Das letstere hat er gethan naml[ich] bekent. Hr. I[an]dtv[ogt] sol desswegen consultiert werden.

<Schniderlis kind und Lenzin fäderen gstohlen und verträit>

An der auffarth truge Schniderlis Regeli vast ein lb fäderen die Lenzenen des Peter Manzen bub aus s[eine]m beth gstohlen feil. Verkaufte sy Heiri Schellenb[ergs] frau zu Wermenschwyl per 5 ß, auf vernemmen beide examiniert, welche auch bald bekent. Ihnen das allmosen abgeschlagen, das Regeli Schumacher dahin ghalten, die fäderen mir wider zu bringen, factum den 13. dit[o]. // [S. 14]

<NB.>

Den 16. mei wurde verlesen ein mandat, dorinn enthalten wie by gegenwürtigem brotmangel unseren gn. herren den armen nohtlidenden leühten umb etwas zu helffen.

Drauf wurde gehalten ein stillstand und darby gut befunden, den armen das mehl [?] mäslinen und 1/2 vierlingen auszuteilen zlassen durch den müller selbs, wyl man geb wohin man es immer thut, mit dem mäs nit mehr beistahn und dormit möge [...] kommen und auch den armen das mähl dienstlicher und kumblicher als das brot. Underdessen soll müller denen die mähl hölind haben ein flissige rächnung und sy aufzeichnen. Diß wochen sol mans also probieren.

Brachmonat.

Den 5ten wurde ein ordinari stillstand gehalten, aber nüt sonders fürgebracht, das aufzeichnen nohtwendig.

NB. Dorothea Hüsser by Jörg Rupper zu Wyla im 6. jahr, fordert für ihns wil es schwach 2 fl.

<Johannes Schlumpf, Tyßli Reiff>

Da ich, in dem ich von haus gieng die armen in Pfäffiken zu visitieren, by dem Leüwen funden Rudi Schaufelberger von Wyla, der am t[ag] zuvor bis in die spahte nacht nebet andren mit Johannes Schlumpfen getrunken, by anlas Tisli Reiffen der aus dem wirtshaus kommen, demme ich sein heillooses wesen, syn vil trinken und schlechten kirchengang mit ernstl[ichen] worten verweisen, druf die 2 ersten bschelckt, den Schufelberger, daß er nit auch zur kirchen gangen, den Schlumpfen, daß er am morgen by zeiten widerumb bym wyn, sy lumpen und heillose liderliche tropffen tituliert, druf da ich Tisli Reiffen aus Kloters haus gesehen kommen mit einem stunben toback aus Wysen Heirchen hauß ihm fürghalten, daß er wol gelt habe zu toback, aber sein k[ind] weg gebe, solchen bscheid geben, daß sich des Kloters färbers fr[au] Schniderlins k[ind] sehr verwunderet, ihn gheissen für den stillst[and] kommen, er habe

nüt mit mir etc., hate gvatter Leuenwirth eben hoch einen fründen, mir fürwisende, warumb ich ich nur s[ein]e gest sehe? etc.

<Linkh nit ungleich zeilen Luc[as] 14, 18 etc.>

Dit[o] dem Linkhen fürghalten, es seige ein schand, daß heüt kein einzige seel von Wermaschwyl zkirchen gsyn, war die antwort: Es heige sich heüt nit gschickt (es war gut heüw wetter), solle lügen, das es sich auch nicht schickhe, wann er in himmel wölle! Lingg[...] // [S. 15]

Ihmme fürghalten, es seige ein schand, daß mehr als 6 jahr lang kein hausvatter in einer kinderlehr gewesen, sy müssind auch in die kinderlehr, machte er mit dem kopf: Nein.

<Ryckh>

Den 17. junii stahle des Spëkmans sohn von Gündisau der dismahl aufm Ryck zhauß des vogt Näfen brotbuben ein brot auß der krätzen, verbarg es hinder Johannes Burkarten Källers strauthüren, wolte es verlaugnen, thate dem buben wüst, entlich müßte ers bekennen. Deß liess ich ihn ein par stund in den kilchenspycher legen und sprach ihm ernstlich zu.

<Heinrich Manzen und s[eine]s bruders sohn von Irgenhusen>

NB. Den 25sten klagte mir Heinrich Manz von Irgenhusen nach dem morg[en]gebätt, wie daß s[eine]s bruders sohn Jac[ob] in s[eine]m haus bonen und gelt auss einem kästli entwéhnt. Der knab auf bschicken in gegenwarth s[eine]s vatters laugnete und wolte nichts bestahn, bekente aber, daß er vor ungfahr 5 jahren sein veter Heinrich ufgstiffet risten zu nemmen welches er auch gethan und ihm etliche 5 lb risten und abwërch geben, daß er ihn gheissen, s[eine]m vatter korn nemmen, daß er aber gethan und ihm ein viertel korn geben per 9 ß.

<Spihlen>

Bekente auf ernstliches examen, daß er gspilt in des Kräbsen hauß mit dem Marx und Vogtshansen sohn Hanß, zu einer anderen zeit aber mit vogts 2en söhnen dem Jacob und Hanß auf dem feld. Hab dem buben ernstlich zugsprochen, ihne erinneret, sich des spillens zu müßigen.

Dem Heinrich Manzen den 28sten in gegenwart herren v[ettren] diaconi fürghalten, was sein v[...]tter ihn anklage, welches er nit gstehen wöllen. Ihme grahten sich mit s[eine]m bruder und s[eine]m bruders sohn zu verglichen und sich gegen ein anderen brüderlich haltind.

Heumonat.

Den 3. wurde ein ordinari stillstand gehalten, aber nüt fürgebracht worden alß von leütenant Boßharten von Oberhitt[nau] für s[ein] schw[ager] müller zu Balchenstein angehalten, daß er auch wider kern[en] von Zürich überkommen möge. Seige im leid, was geschehen bishar, wolle sich beßeren. Drüber ein schriben an herren Schieggem gemacht.



Den 9. dit[o] von dem ehegaumer Manzen vernommen, daß rächemacher Jörli verschinen [son]tag erst mitwuchen von Zürich kommen, niemahlen in der predig gewesen, fall gewesen. NB. Dito abends by schlosser Jaggels Lalen in bysyn meins l[ieben] gvetren Rychners ihmme solches ernstlich undersagt und ihn herren l[an]dtvogt zu leiden ihmme angezeigt. Bittet umb gnad. // [S. 16]

<NB. NB. Bäch und Klijaggen Curi>

Den 7. heumonat wurde nachts Jaggli Gujer genant Lingg von Wermaschwyl ein stuck zwilchen von 80 ellen gestohlen.

Im verdacht war Heinr[ich] Affeltranger genant Bäch, der domahl dem Linken gewäben, weil er Heini Meier genant Bübli Göggels s[elig] sohn vor ungfahr 3 wuchen, da er by ihm in dem wäbgaden war, gesagt: Sy wöltend dem Lincken ein ell 10 linis abhauen, wann sy es nur widerum artig köntend zusammen näyen. Der Bübli: Dorzu wolte er nit helffen. Der Bäch: Wann ihm schon von disem nüt gnommen werde, so werde ihm doch die zwilchen gestohlen werden, es schad ihm nüt, er seige doch nüt rechts, an der thüren seige nur ein kleines hänchli, so gar leicht wäg zu bringen.

<11. dit[o]>

Auf vernemmen diss citierte ich ylendts etc. Bübli ins pfarrhaus, examinierte ihn, der mirs erstlich wie oben gemeldet allein erzelt und folgendts in bysyn des Linken repetiert.

Dem Linken grathen, heim zu kehren und ernstlich an dem Bächen zu stahn, ob er ihn zur bekindtuss bringen, die aber einanderen auf dem wäg begegnet und nüt bekennen wöllen.

Bäch kombt ylents zu mir, erklagt sich ernstlich, dem ich fürghalten, wie einer mir erzelt, was für reden er gegen ihn gführt, aber die persohn nit gnamset. Darvon er aber nit das wenigste wüssen wöllen, geschähe ihm gwalt und unrecht. Er wölle ihm eh den kopf abhauen lassen, wann ers gethan, solle gott ein zeichen thun, drüber ihn bschuhlet. Sagte ihm, man wüsse woll, daß ers nit gstohlen, weil er selbige nacht by Lincken knecht im beth glegen, allein auß s[einen] reden müsse er darzu anleitung gegeben haben. Verneinte auch dis.

Lies ihn auf ernstliches zusprechen heim.

Nach mittag beschickte ich ihn in gegenwart Linken, da ich hörte, daß er by Conrad Hürzel der mit ihm im verdacht. Sagte hart an ihn mit vilen ernsthaftten worten, wolte nüt bekennen, auf ernstliches treüen mit herren l[an]dtvogt sagte er zu Linken, solle nit zu herren l[an]dtvogt, gedult haben bis morn, wölle es ihm sagen, wo sy syn möchte. Drauf nam ich ihn widerumb in das stüblin und wolte ihn nit fort lassen, soll es jezt sage, könn ers morn, so könne ers jezt. Entlich bekente ers und gab Curand Hürzel an.

Den ich also beschickt, ihn abwesend Bächen examiniert, der aber nüt ge[...]ehen wöllen, den Bächen ihm under augen gstellt und doch gelaugnet, ob ers gesehen, daß ers keinem sagen? Nach langem aber auch bekent, sich über den Bächen geklagt, daß ers ihm gheißen. Müßte die zwilchen mit weibel holen, die er in richter Schniders heü versteckt und selbige auf den achßlen in zusehen vilen volks ins pfarhaus tragen. Link



nam syn zwilchen durch s[einen] sohn H[ans] Jaggeli, weibel die beiden und führte sy naher Kyburg, die dißmahl im keffich. // [S. 17]

<Wurdend examiniert 17. julii in præsentibus leütenant Schellenberg, weibel Schellenberg und vogt Näfen>

Conrad Hürtzel gibt im thurn zu Kyburg an, daß sy ihm verschynen winter korn zugebracht.

1. Jacob Schellenberg kilchenpflégers sohn allhier zu Pfäffiken.

2. Jacob Boßhart, Jören sohn von Bußenhausen.

a. Bekennt, daß er Conradt gegen 3 viertel korn so er s[eine]m vatter aus dem spycher genommen tags in einem mahl under dem futerkasten verborgen, bezahlt umb 3 lb, dormit die buss herren l[an]dtvogt zu entrichten.

Seige von Conrad verführt worden, fúrgend, die und die bringind ihm auch als müllers bub ein kopf 2 kernen ihnen gschütt etc. Fendrich [*gestrichen*: Kuhnens sohn] Dikelmans sohn haber und rogen etc. War nit wahr.

b. Bekent, daß Conrad auch ihn angemachet in des vetters und in s[eine]m hauß, daß er solle nëmnen 3 viertel korn per 22 bz ihm gëben imm winter hosen kauft von Felix Juckher per 16 ß, schopen per 14 ß, hembd per 10 bz, Rothansen verführt mit dem grund, es gebe mithinzu fúchß, die bringind etc. alß kilchmeiers bub 3 viertel korn, müllers bub kernen.

Conraden frau bschickt, examiniert.

Bekent von kilchm[e]yers bub 3 viertel, von Jörlis bub 3 viertel korn, das viertel per 1 lb, fendr[ich] Dickelmann grellt in unserer mühli 2 viertel k[orn]. Bekente, daß da gspiht Rohthansen Hanß und fendr[ich] Dikelmans knecht.

Dito wurde bschickt Jaggel Schellenberg im Kehr.

Der bekent, daß er müllers bub in der mühli 1 viertel k[orn] abkaufft, so er dem jungen Würgler da er grellt zkauffen geben per 20 bz etc., demselben auch gëlt geben 1 fl vor einem jahr an der kilbi.

Wurdend citiert 1. müllers sohn, 2. fendr[ich] Dikelmans Heinrich, 3. Hans Erni Rohthansen sel[ig] sohn und Heini Juckher fendr[ich] H[ans] Jac[ob] Dikelmans knächt, allein keiner ist erschynen.

<Hettlinger hate cartenspihl>

Hanss Erni und Heini Juckher kommend erst, nachdem obgesezte nit mehr verhanden Examinierte sy. Heini Juckher bekente, daß sy gespilt: Er, Heindr[ich] Hettlinger, Rudli Hansen, Gäbi Hanßen sohn, Jacob Bär, Hechtwirths k[nab], Leüenwirths k[nab], Heindr[ich] und Hans die söhn.

Conrad müßte im thurn sitzen biß den 18. da man ihne zum streken zugrústet und examiniert, ob er nit Jör Simmen Hansen roß und Linken kalb entwähnt, aber nichts bekennen wöllen. Blike by obiger bekantnuß.



Bäch wurde am sambstag heimgelaßen, aber am montag müßte er wider naher Kyburg. Wurdend beide an das halßysen gestellt und heimbgelaßen. // [S. 18]

NB. Den letsten heümonat nach der kinderlehr kehrte gen Wermaschwyl mit wachtm[eiste]r Rütschen, verwise alten und jungen ihr liederliches bsuchen der kinderlehren, sonderl[ich] dem Mahler, der nun ein zeitlang hier niemahlen zkirchen kommen, s[onde]r bald da bald dort hin gangen. Versprechend besserung.

Augstmonat.

Den 7. wurde ein ordinari stillstand gehalten, aber nüt sonders angebracht, alß daß Hanß Boßharten fr[au] von Irgenhusen Urechli Buben s[elig] sohnsfr[au] schlächt zur kirchen gange und zimlich vergüdig. Habe sy citiert, solches fürghalten, vermeinte beide, gange all sonntag auch ein mahl zkirchen, beide mahl seige es nit müglich, habind ein klein kind etc. Zvergüden habe sy nüt.

NB. Die obert dem holtz wurdend hierhar in die kinderlehr citiert, aber erschnend unverantwortlich schlimm die knaben, dan von Oberhittnau keiner da alß Rud[olf] Pfeninger, von Underhittnau schulm[eiste]r Johannes Günther, Alex[ander] Strähler, von Isicken H[ans] Heinr[ich] Hürlimann, von den Balchenstaner strolchen keiner. Mäitli warend zimlich vil verhanden.

Acht tag hernach ab offner canzel ihnen verwissen, desswegen in grosser zahl sy erschnen.

<Ann Stutz>

Den 30sten citierte ich Grösses tochter, fragte sy, ob sy ein braut, welches sy bejahet. Sol sich bsinnen, was es seige, sich ohne der elteren wüßen und derselben willen sich verhärahten, wie es gmeinklich so übel außschlahe, druf fort gschickt.

<Jac[ob] Hotz>

Den 1. septembris kam der hochzeiter ohnbrüfft. Auf befragen, ob er ein hochziter, antw[ort] ja. Ob er den schwäher umb die tochter jemahlen angesprochen, seinen vatter gfraget? Nein.

Ob er mit s[eine]r brut zu der zeit, da sy in die kinderlehr sollen, ufm Hasel trunken? Ob sy in Sydler's hus zu Isiken ein faule zusammenkunfft mit trinken, spihlen, muhtwillen etc. Ja, es seige ihm aber leid, soll ihms verziehen.

Ob er nit haselwurzeln gebraucht, so er von des Schössen bub empfangen? Ja aber nur den ross gebraucht.

Sol gehen zum schwäher, ihn umb die tochter ansprächen, umb verziehung bitten und den bscheid mir wider überbringen. // [S. 19]

Herbstmonat.

<Ackermann>

4. ein ordinari stillstand ghalten. Zuvor offnete ehegaumer von Hermaschwyl, wie so übel des Ackermans under einandren lebind. Nach der kinderlehr klagte die sohnsfr[au], wie so mit schandtl[ichen] worten sy übergossen worden von der gschweyen. Solten am zinstag erschynen, wann aber hiessiger ehegaumer Heinrich Manz sy componiert, gschahe es nit.

<Beide habend sich gstelt den 10. septembris, ihnen ernstlich zugesprochen, habend besserung angelobt>

Ehegaumer von Dürstalen klagte ab Conrad Kündig Heinrichen sohn, wie er Jac[ob] Furer rächenmacher, da er ihn tadlet wegen obs frefels, ein ketzer s[alvo] h[onore] tituliert. Hr. diac[on] sol nach der kinderlehr ihm solches ernstlich undersagen. Ehegaumer von Pfäffiken klagt ab obigem Conraden bruder Hanß, welcher in der mühli Lauperg dienet, wie er in der ernd zu Schonau gfluchet und gschworen. Soll bschikt werden.

Aus herren landtv[ogt] Eßchers befehl geoffnet, das kilchm[eier] und sekelm[eiste]r oder dorfmeier der gmeinden fäiles korn aufkauffen und an ein gwahrsam ort ufschütten sollind. Wird in unser pfahr leider! wenig aufzubringen syn, weil es sehr wenig ausgeben.

<Aderant Linggen m[agd], Clihansen 2 kinder, Büblis tochteren, Junghansen magd>

Dit[o] soltend in der kinderlehr examiniert werden die kinder von Wermaschwyl, aber sehr schwächt erschinen, welches ich tadlet und druf den 6ten nach der predig 3 anwesende pauren Ἰαγγενάνας, Βοῦβλιν und Ληνυκ ersucht, die ihrigen zur kinderlehr zu halten und selbige auch selbs zu besuchen. In præsentiibus H[ans] H[einrich] Leüwen, leütenant Schellenb[erg], weibels und sigristen. Habend besserung angelobt.

<H[ans] Jac[ob] Sänn, Caspar Erni>

Den 30sten wurdend zu Kyburg thürnt H[ans] Jac[ob] Sänn und Casper Erni Rohthansen wegen eines faulen gemachten brieffs und druf entlehnten 80 fl bis den 4. octobris, da sy etlich stund in der trüllen einanderen gesellschaft leisten müßen.

<Susann Schnefeli>

Dito wurde auch umb diebstahlen willen in die trüllen gesetzt Susann Schnefeli zu Pfäffiken. // [S. 20]

Wynmonat.

Den 2. wurde ein ordinari stillstand ghalten, all warend verhanden außert ehegaumer Furer von Dürstalen, der von Heini Meier geschulten worden, desswegen sich nit stellen söllen.

Von keinem wurde etwas fürgebracht.



Ich zoge an:

<Schärer Heiri>

1. Schärer Heiris begehren wegen s[eine]s durch den schnee yngetrukten tachs, wurde verwilliget, ihmme von der kilchen zu zahlen etwas von Ulrich Linsis erkaufften holzes ohngfahr 4 ald 5 lb.

<Hans Rüegg>

2. Hanss Rüggen begehren von Oberhittnau wegen arzetlohns, wurde ihm gutgeheißen 1 lb, so auch an des Schäfers beüwli sol verwent werden.

3. Lieni Furers frauen in Oberhittnau sambt 3 anderen s[eine]r gschweien Barb[ara] Rumbeli jung Pesten frau, Anneli Baltiß dieberinen sind dem weibel übergeben mit gelegh[eit] naher Kyburg zu führen.

<Möggis Regeli>

4. Regeli Möggis und s[eine]r huren tochter dieberi, so ehegaumer Manzen zu Pfäffiken, der sy auß mitleiden übernacht gehabt, ein par schuh gestohlen, denen er aber wider nachkommen, habe ihro zu straff ihr monatgelt nit folgen lassen und ihro ernstlich vor dem stillstand zugesprochen. Das gelt aber under andere arme ausgetheilt worden.

<Knollin>

NB. Den 25. dit[o] erschnend in gegenwart herren vett[ren] diaconi, leüthenant Schellenberg, weibel Bossharten, vogt Näfen Heinr[ich] Rüttsch mit Anna Müller Knollis fr[au] und Elsb[eth] Linsi küffer Näfen s[elig] wittfr[au]. Da Rüttsch begehrt, das vogt Näf auch etwas von Jossen Brüngers s[elig] mutter güteren auch byschaffen wölle zur erhaltung s[eine]s schwösterleins.

Ist zu beiden theilen gutem vernügen erkent worden, daß vogt Näf der Anna Müller soll geben jährlich 2 fl, 1. uff Martini, den 2. auf liechtmäs. Soll auch 7 lb zins kernen gut machen und sy soll mit dem kind im hus sitzen, das baumgärtli und hanfländli nuzen und brauchen.

<Kilchenpfl[eger] von Schönau und s[ein] sohnsfrau>

Dito erschine kilchenpfl[eger] Bünzli und s[ein] sohnsfr[au], die sich klagt, wie sy müsst hunger haben, wie sy so unwärth, wie man ihro so lätz thüge, allerlei wüste nammen anhéncke. Er wie sy so unnüz, faul, verschwätzt, wie sy die schwiger ein hur und hëx s[alvo] h[onore] tituliert, wie kein glük im hauß, seit sy drin etc. // [S. 21]

Habend alle kräfte angewendt, ihne zu bewegen, sy widerumb ins hus zu nemmen, aber alles vergebens. Ihren alles ernst zugesprochen, sy vermahnet zur arbeitsamme, treü, ghorsamme, schwigenheit. Gut befunden, daß hr. vetter diacon nach gehaltner Hitnauerschen kinderlehr mit gv[ater] leütenant Schellenberg dahin zu kehren und sy zu vermögen, sy widerum auf wolhalten hin anzunemmen. Geschach, aber richtend nüt auß.



<Maag>

Dito wurde gut befunden, dem Maagen von seinem ab dem häusli erlösten gëlt 1 fl folgen zu lassen.

<Schniderlis kind>

Dito wurde Schniderlis kind in kilchenspicher gelegt wegen diebstählen. Wurde etliche wuchen zuvor, da ich sy umb bättgloggen in minen räben angetroffen, auch hinyng gelegt etliche stund.

Wintermonat.

Den 6. wurde ein ordinari stillstand gehalten, aber nüt fürgebracht, dan Peter Mantz gehe schlecht zkilchen und H[ans] Jac[ob] Erni wagner und sein frau Kuchlimutter lebend uneins etc. Soll mit beiden gredt werden.

<Die schulen zhalten verkündt>

Nach der kinderlehr wurdend die windterkleider ausgetheilt.

<Spihlbuben Dürstalen>

NB. Wurde den 12. dito dem Jacob Bären von Dürstalen fürghalten der ynzug etlicher spihlbuben, s[onde]rbar Jörg Schnider, H[ans] Jac[ob] Boßharten, Jaggen s[elig] sohn, H[ans] Jac[ob] Schnider Hansen sohn und Johannes Dieners. Die drei ersten habend sich den 15. yngstellt, habend den fähler erkent, umb gnad angehalten, denen ich ernstl[ich] zugsprochen und sy im wohn glaßen, herren l[an]dtvogt die sach anhängig zu machen.

Diener ligt krank an augen, muß sich an den karten halb blind geschauwet haben.

Extraordinar Stillstand

<Schul Balm>

Die schul Balm betreffende wurde gut befunden, für sy und Außlicken by disen mageren zeiten, da man den kinden nichts an die schul zu geben, disen winter ein schul zu halten, die einhelig übergeben Conrad Ströhler, allein ohne abbruch des schulm[eiste]rs zu Irgenhusen, sy umb den wochenschiling zu halten. Er freüt sich hertzlich.

<Winterkleider>

Diejenigen, so den armen winterkl[eider] abgenommen, sollendts widerum kilchenpfl[eger] oder mir bringen oder herren l[an]dtvogt anhängig gemacht werden. // [S. 22]

Christmonat.

<Schul Dürstalen>

Den 4. wurde extraordinari stillstand gehalten. Von den ehogaumeren, die gegenwürtig biß an Hermaschwil, wurd nüt fürgebracht, aus[ert] daß Dürstalen ein schul begehre, welches aber insgmein nit gut befunden worden, als welches der erkantnus unserer gn. herren zuwider.

<Kilchmeiers Hans von Hohfalden, Mahler von Wermaschwyl>

Ich habe für den stillstand citiert Hans Wilhelm Schmid von Hohfalden und Heinrich Schellenberg Mahler von Wermaschwyl.

1. Den ersten darumb, daß er mir auf befrâgen worumb er nit in die kinderlehren gange tratzend geantwortet: Gahn ich dann nie? Auf andermahliges befragen: Wann andere gangind, so wölle er auch gahn! Der sich gutwillig yngestellt, umb verziehung gebätten und sich anerbotten die kinderlehr so vil mûglich zu besuchen.

2. Den anderen darumb, daß er wegen hartnäckigen kopfs nit nur keine kinderlehren, s[onde]r auch keine haubtpr[edigen] weder [sonntag] nach [zinstag] hier sucht, s[onde]r bald naher Uster, bald gen Seegreben, bald gen Altorff laufft und bishar weder durch gûte nach ernst bewegt werden mögen. Der aber dem ehogaumer, da er ihn zu Uster angetroffen und ihm für den stillstand gewisen, disen trutzigen bscheid gegeben: Wan ich da, deutende auf die kilchen Uster, werde predigen, dann wölle er zu mir kommen.

<Kilchenpflâger von Schönau und sein sohnsfr[au], sihe zuruck im octobri>

Den 10. dito erschnend nach mittag kilchmeier (da er am tag zuvor zu Kyburg von herren l[an]dtvogt wegen s[eine]s eigenachtigen kopfs ernstlich bschulet und die sach an ein eh[sam] ehgericht zu schreiben befohlen worden) Marx Bünzli und Elias kilchmeiers sohn und weibel Schellenberg. Componierte sy nach langem also:

1. Weibels tochter soll by Hans Rûgg auff dem Humbel seyn biß künfftigen Jacobi.

2. Sch[w]âher soll ihre geben nebet 2 viertel haber, so sy und ihr mann verdienet mit haberschniden, 6 viertel.

Item 6 köpf erbsen und bonen.

Dem Hans Rûggen 3 schlitten holz, darunder auch stûkholtz. // [S. 23]

4. Wan sy ihren im heüwet und sonst bedörffind, soll sy ihnen auch byspringen.

5. So sy innert der zeit solte krankh werden, sollind sy ihre auch verhülflich seyn.

NB.

<Zeinenmacherin ihre buben und Flachsmann und schwöster>

Den 13. decembris nachts brachend Flachsmans sel[ig] tochter von Balm und Zeinenmachers bub der eltster auf gefaßten raht in Flachsmans hauß, dorby auch die Zeinenmacheri und 2 buben dem Rud[olf] Kündigen ins haus und stahlend in 4 viertel



stücken und birren, backen, von einem müt haber das mähl, 4 maas öl. Jüngster Jungholzer stund schiltwacht.

Welches durch eine haussuchung entdeckt worden.

<Fännermann>

NB. Den 14. wurde H[ans] Conrad Tobler gstolen ein handbeki und giessfass. Im verdacht war der Fännermann, der den 19. durch weibel bschickt und von mir examiniert worden. Ist sehr verdächtig, wie ist dann sein schnälles anerbieten an die folter zu gahn verdächts gnug. Laugnete sehr, auf ernstliches zusprechen und fürhalten ob er köffftig salva conscientia wölle dörfen zum h. nachtmahl kommen, ließ ich ihn gahn.

Am donstag wurde er angetroffen uf der straas naher Winterthur, da er in einem secken etwas getragen, das nit dem werken glich sahe, wie er sagte, daß er trage. Gab an das leze ort von dannen er kommen. By s[eine]r underkunft sagte er zu etl[ichen], er komme von Winterthur, zu vilen von Zürich.

Da man an demselben morgen ihn holen wölle gen holzen, sprach sein frau, er lige nach im beth, da er doch by etlich stund auff der stras war.

<Urechli Buben sohnsfrau>

N[ota].

Hanß Boßharten frau von Irgen[husen] wurde den 20sten nachts von ehogaumer Linsi wagner ob s[eine]r räbgrub ertapt, laufft ihnen nahin bis ins hauß und nam ihre die räben. Morndess bschickte sy, hielt's ihre für, bezeügte, das es ihre leid, sprach ihren ernstlich zu, catechisierte sy, bestund übel, uf befragen ob sy Christus erlöst? war zum anderen mahl die antwort nein.

[Transkript: BF/27.06.2014]